

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Dienstag, 21. Mai 2019, 17:30 Uhr

Begrüßung und Eröffnung der Ausstellung

Prof. Dr. Michael Franz, Ärztlicher Direktor des Vitos Klinikums Gießen-Marburg

Grußworte

Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin der Stadt Gießen

Prof. Dr. Christoph Mulert, Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

Psychiatrie im Nationalsozialismus

Historische Kenntnisse, aktuelle

Implikationen

Prof. Dr. Volker Roelcke, Institut für Geschichte der Medizin, Justus-Liebig-Universität Gießen

Mittwoch, 22. Mai 2019, 18 Uhr

Die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater und die nationalsozialistischen Medizinverbrechen

Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Universität Bielefeld

Mittwoch, 29. Mai 2019, 18 Uhr

Auf der Suche nach den Gräbern der NS-„Euthanasie“: Die Opfer der Anstalt „Kalmenhof“ (Idstein)

Dr. Christoph Schneider, Kulturwissenschaftler, Frankfurt/Main

Donnerstag, 6. Juni 2019, 18 Uhr

„Außerdem war das Material ... von einem ganz ungewöhnlichen Wert für die Wissenschaft“: Die Krankentötungen und das Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Berlin und Hessen, ca. 1937-1962

Dr. Sascha Topp, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18 Uhr

Lebensunwerte Ballastexistenzen oder kreative Subjekte?

Die Patientenmorde im National- sozialismus und ihre Opfer

Prof. Dr. Maïke Rotzoll, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Dienstag, 18. Juni 2019, 18 Uhr

Die Tötungsanstalt Hadamar und die „Euthanasiemorde“ 1941-1945

PD Dr. Jan-Erik Schulte

Leiter der Gedenkstätte Hadamar

Montag, 24. Juni 2019, 18 Uhr

Finissage: Zur Bedeutung des Nationalsozialismus für die Psychiatrie heute

Podiumsdiskussion mit:

- Andreas Jung, Experienced Involvement / EX-IN Marburg
- Prof. Dr. Gerrit Hohendorf, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Technische Universität München
- Prof. Dr. Michael Franz, Vitos Klinikum Gießen-Marburg

Moderation: Prof. Dr. Volker Roelcke, Institut für Geschichte der Medizin, Justus-Liebig-Universität Gießen

Ausstellungsort:

Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Gießen,
Alte Cafeteria (Festsaal, Haus 125),
Licher Straße 106, 35394 Gießen

Ausstellungszeitraum:

22. Mai - 25. Juni 2019 (außer 24. - 26. Mai 2019)

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag bis Sonntag
12 - 18 Uhr | Mittwoch 10 - 15 Uhr
Gruppen nach Absprache und
Vor Anmeldung unter 0151 - 17 20 22 06.

Eintritt frei!**Ausstellungsorganisation:**

Vitos Gießen-Marburg gGmbH

Institut für Geschichte der Medizin der
Justus-Liebig-Universität Gießen

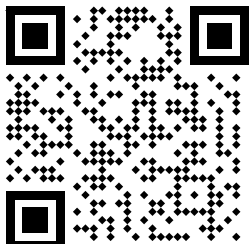
Förderverein Psychiatriemuseum/
Gedenkausstellung Gießen e.V.

Tel. 0641 403-662

E-Mail: Foerdereverein.psychmuseum@
vitos-giessen-marburg.de

Navigation zum Ausstellungsort:

Die App Vitos Navi führt Sie direkt bis zum Ausstellungsort.
Einfach QR-Code scannen und los. In der App finden Sie
zudem alle Vortragsveranstaltungen im Rahmen der Aus-
stellung und vieles mehr. Sie ist kostenlos im App Store oder
bei Google Play erhältlich.



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik
und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914-1941, Privatbesitz

David Föll, 1858-1940, Landesarchiv Baden-Württemberg

Irmgard Heiss, 1897-1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag
und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

vitos:

Gießen-Marburg

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Ausstellung in der Alten Cafeteria
(Festsaal, Haus 125)

Vitos Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie Gießen

22.5. bis 25.6. 2019

